

Feldjäger ziehen bis 2016 ab

Die Entscheidung, die Alzheimer-Kaserne zu schließen, ist Ende Oktober 2011 gefallen. Seitdem ist die Auflösung des Standorts für die Bundeswehr ungewohnt schnell abgewickelt worden. Das Führungsunterstützungsbataillon 286 wurde 2014 immer weiter verkleinert und ist inzwischen aufgelöst. Derzeit ist noch Deutschlands modernstes Feldjäger-Dienstkommando in Rotenburg untergebracht. Die Soldaten sollen voraussichtlich im September nach Fritzlar in Interimsunterkünfte umziehen. Bis 2018 sollen dort für 6,5 Millionen Euro zwei Gebäude für die Feldjäger hergerichtet werden. Die Alzheimer-Kaserne will die Bundeswehr Anfang 2016 endgültig aufgeben. (mcj)

Endgültiges Aus für die Alzheimer-Kaserne

Ministerin nimmt aber andere Standortentscheidungen zurück

VON MARCUS JANZ

ROTENBURG/BERLIN. Das Verteidigungsministerium hält an der Schließung der Alzheimer-Kaserne in Rotenburg fest. Trotz Protesten wegen der Steuergeldverschwendung wird die Entscheidung nicht mehr überprüft.

Das hat Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) nach Informationen unserer Zeitung am Donnerstagabend in einem Gespräch mit Verteidigungspolitikern der großen Koalition erklärt. Ein Sprecher ihres Ministeriums erklärte auf Nachfrage nur, dass es keinen neuen Sachstand gebe. Es bleibe somit bei der Entscheidung, die Kaserne zu schließen.

Von der Leyen hält aber nicht vollständig an dem umstrittenen Stationierungskonzept ihres Vorgängers Thomas de Maizière (CDU) fest, mit dem auch das Ende der für 40 Millionen Euro sanierten Alzheimer-Kaserne besiegelt wurde. So wird der Fallschirmjägerstandort Altstadt in Oberbayern doch nicht geschlossen. Auch im Saarland bleiben zwei Standorte bestehen. Weitere Entscheidungen sollen noch einmal überprüft werden.

Für die Alzheimer-Kaserne schließt die Ministerin solch eine Überprüfung aber aus. Hintergrund ist offenbar, dass der Abzug der Soldaten weit fortgeschritten ist und der Rotenburger Hauptverband, das

Führungsunterstützungsbataillon 286, aufgelöst wurde. Für eine weitere Nutzung der Kaserne müsste ein anderer Standort geschlossen werden und die Soldaten mit Familien umziehen. Diesen Schritt will man im Verteidigungsministerium nicht gehen, zumal in Rotenburg ebenfalls noch ein zweistelliger Millionenbetrag investiert werden müsste, um einen anderen Verband aufnehmen zu können.

Bürgermeister Christian Grunwald wollte die Nachricht zunächst nicht kommentieren. Kommende Woche sollen die Unterschriften, die seit Anfang Februar gesammelt wurden, auf den Weg nach Berlin gebracht werden.

ZUM TAGE, SEITE 3